ANTRAG B´90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion vom: 03.08.2020 eingegangen am: 03.08.2020	Gremium: Termin: TOP: Verantwortlich:	**Ortschaftsrat Durlach** 16.09.2020 8 öffentlich StaDu i.B.m. SJB / Dez. 1 und 3
Häusliche Gewalt gegenüber Frauen, Mädchen und Jungen während der Corona-Pandemie		

Bedingt durch die häusliche Enge und/oder eine zusätzliche Belastung durch Home-Office, Verlust des Arbeitsplatzes oder finanzielle Notlagen, vermuten Fachkräfte eine eklatante Zunahme von häuslicher Gewalt gegenüber Frauen, Mädchen und Jungen. Auch Studien* zeigen bereits erste dahingehende Ergebnisse.

Durch die Schul- und Kindereinrichtungsschließungen fielen diese während der Coronakrise als kontinuierlich unterstützende Kontrollinstanz für den Kinder- und Jugendschutz aus. Kinder und Jugendliche hatten während der Einrichtungs-Schließungen wenige Möglichkeiten, sich im Falle von häuslicher oder sexualisierter Gewalt an Personen außerhalb der Familie zu wenden. Es ist damit zu rechnen, dass das bei den Einrichtungs-Öffnungen vermehrt geschehen kann. Dass Kinder über ihre Bedrohungssituation und über ihre Gewalterlebnisse sprechen, ist jedoch davon abhängig, wie sie dazu ermutigt werden. Dafür sollten Kinder und Jugendliche über zwei Dinge informiert werden: Das sie ein Recht auf Hilfe haben und wie diese Hilfen konkret aussehen. Betroffene Mädchen und Jungen benötigen eine empathische Unterstützung, die sie dort abholt, wo sie mit ihrem Problem stehen. Um sich anvertrauen zu können brauchen sie die Sicherheit, dass ihre Situation sich durch das Erzählen nicht verschlimmert, sondern sie danach vor weiteren Übergriffen geschützt werden.
Nach und nach sollen nun die Einrichtungen für Kinder und Jugendliche wieder geöffnet werden. Derzeit ist geplant, ab September in den Schulen, sowie in den Kindereinrichtungen wieder in den Normalbetrieb überzuleiten.

Antrag
Wir bitten die Stadtverwaltung darzulegen:

1. Wie hat sich die Situation Häusliche Gewalt gegenüber Frauen, Mädchen und Jungen während der Corona-Pandemie in Durlach entwickelt?

2. Die Stadtverwaltung möge dem Ortschaftsrat bitte darlegen, was sie unternommen hat, um den Kinderschutz auch während der Corona bedingten Schließung von Kindereinrichtungen und Schulen in Durlach zu gewährleisten.

3. Ebenso möge die Stadtverwaltung dem Ortschaftsrat darüber berichten, welche Maßnahmen sie ergreift, um Mädchen und Jungen über deren Recht auf Hilfe und die entsprechenden Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren?

4. Hat die Stadtverwaltung einen Fahrplan, wie betroffenen Mädchen und Jungen der Weg zu angemessenen Hilfen, nach der zeitweisen Schließungen und den Einschränkungen im Betrieb durch die Corona-Verordnungen, erleichtert werden kann?

5. Welche Zusammenarbeit plant die Stadtverwaltung vorbereitend zu den Einrichtungsöffnungen mit den Schulen und den Kindereinrichtungen in Durlach um eine gute Vernetzung der Hilfemaßnahmen zu gewährleisten?

6. Welche Ressourcen plant die Stadtverwaltung dafür bereitzustellen?

7. Außerdem möge die Stadtverwaltung dem Ortschaftsrat bitte darlegen, wie sie sich auf die geplanten Einrichtungs-Öffnungen von Kindergärten und Schulen in Durlach vorbereitet.

8. Ferner möge die Stadtverwaltung bitte darlegen, ob die Kapazitäten der Karlsruher Frauenhäuser für schutzsuchende Mütter auch bei den aktuellen Hygiene-Maßnahmen ausreichend sind. Welche Alternativen werden bei Überlastung angeboten?

Gez.:

Margot Isele, Martin Pötzsche und die Fraktion B90/Die Grünen im OR Durlach

** Rund 3 Prozent der Frauen in Deutschland wurden in der Zeit der strengen Kontaktbeschränkungen zu Hause Opfer körperlicher Gewalt, Umfrage zu häuslicher Gewalt während der Corona-Pandemie. Waren die Frauen in Quarantäne*

oder hatten die Familien finanzielle Sorgen, lagen die Zahlen deutlich höher. Nur ein sehr kleiner Teil der betroffenen Frauen nutzte Hilfsangebote. Während der Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie wuchs die Sorge, dass Frauen und Kinder unter häuslicher Gewalt leiden könnten. Doch da nicht alle Opfer Anzeige erstatten oder Hilfsangebote nutzen, blieb die tatsächliche Dimension im Dunkeln.
Janina Steinert, Professorin für Global Health an der Technischen Universität München (TUM), und Dr. Cara Ebert vom RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Juni 2020